
bauhaus

das programm einer schule, in zwei sprachen gesetzt

the programme of a school, set in two languages

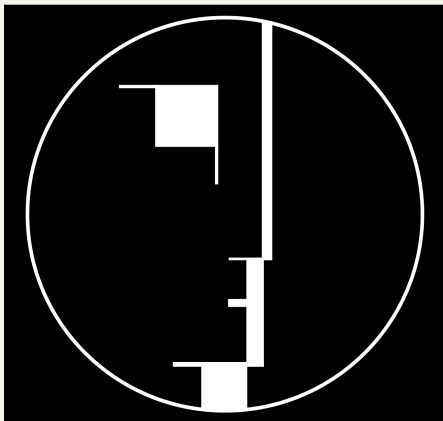
geviert

1 eine schule versammelt sich

Weimar, 1919. Walter Gropius legt zwei Anstalten zusammen, die Kunsthochschule und die Kunstgewerbeschule, und gibt dem Ergebnis einen Namen, der ein Programm ist: Bauhaus. Die Trennung von Künstler und Handwerker, erklärt das Gründungsmanifest, ist eine Anmaßung; das Ziel aller bildnerischen Tätigkeit ist der Bau, und am Bau arbeiten alle Gewerke gemeinsam (Tafel 1).

Die Form der Schule folgt der These. Es gibt keine Klassenzimmer im alten Sinn, sondern Werkstätten: Tischlerei, Weberei, Metall, Töpferei, Wandmalerei, Druckerei. Jede Werkstatt hat zwei Meister, einen der Form und einen des Handwerks, weil noch niemand beides in einer Person ausbildet. Diese Doppelbesetzung ist kein Ideal, sondern ein Provisorium, und die Schule sagt es offen: sie will Menschen hervorbringen, die sie überflüssig machen.

Man liest das Bauhaus oft als Stil. Es war eine Organisationsform: ein Versuch, Entwurf, Material und Serie



tafel 1. oskar schlemmer, signet des bauhauses, 1922. ein profil aus rechtecken, in den kreis gestellt.

unter einem Dach und unter einer Regel zu versammeln. Der Stil war das Nebenprodukt der Regel. Dieses Buch, das sich selbst nach Regeln setzt, hat für diese Reihenfolge eine gewisse Sympathie.

1 a school assembles

Weimar, 1919. Walter Gropius merges two institutions, the academy of fine art and the school of arts and crafts, and names the result with a thesis: Bauhaus. The separation of artist and craftsman, the founding manifesto declares, is a presumption; the goal of all creative work is the building, and on a building every trade works together (Plate 1).

The shape of the school follows the thesis. There are no classrooms in the old sense; there are workshops: joinery, weaving, metal, pottery, wall painting, printing. Each workshop has two masters, one of form and one of craft, because no one yet trains both in a single person. The double appointment is a scaffold rather than an ideal, and the school says so plainly: it intends to produce people who will make it unnecessary.

The Bauhaus is often read as a style. It was a form of organisation: an attempt to gather design, material and series under one roof and one rule. The style was the by-product of the rule. This book, which sets itself by rules, admits a certain sympathy for that order of operations.

2 der vorkurs

Jeder Studierende beginnt mit einem halben Jahr Vorkurs, und der Vorkurs beginnt mit dem Verlernen. Man zeichnet nicht, was man über einen Baum weiß, sondern untersucht, was Papier kann und was Draht nicht kann. Material vor Bedeutung, Kontrast vor Komposition: hell gegen dunkel, rau gegen glatt, Zug gegen Druck. Die Übungen wirken wie Spiel und sind Inventur.

Unter Klee und Kandinsky wird aus der Inventur eine Formenlehre (Tafel 2). Klee sezziert das Bild in Punkt, Linie und Fläche und führt Buch über die Energien dazwischen; Kandinsky befragt Farbe und Form so systematisch, dass er Fragebögen verteilt. Später straffen Moholy-Nagy und Albers den Kurs zur nüchternen Materialforschung. Der Weg der Schule lässt sich an ihrem ersten Semester ablesen: von der Innenschau zur Untersuchung.

Der Vorkurs ist die pädagogische Erfindung des Bauhauses, die alles überlebt hat. Fast jede Grundlehre einer Gestaltungsschule seither ist seine Fußnote: erst die Elemente, dann die Syntax, dann der Auftrag. Ein Register der Mittel vor dem ersten Satz. Bibliotheken werden so gebaut.

2 the preliminary course

Every student begins with half a year of the preliminary course, and the course begins with unlearning. One does not draw what one knows about a tree; one investigates what paper

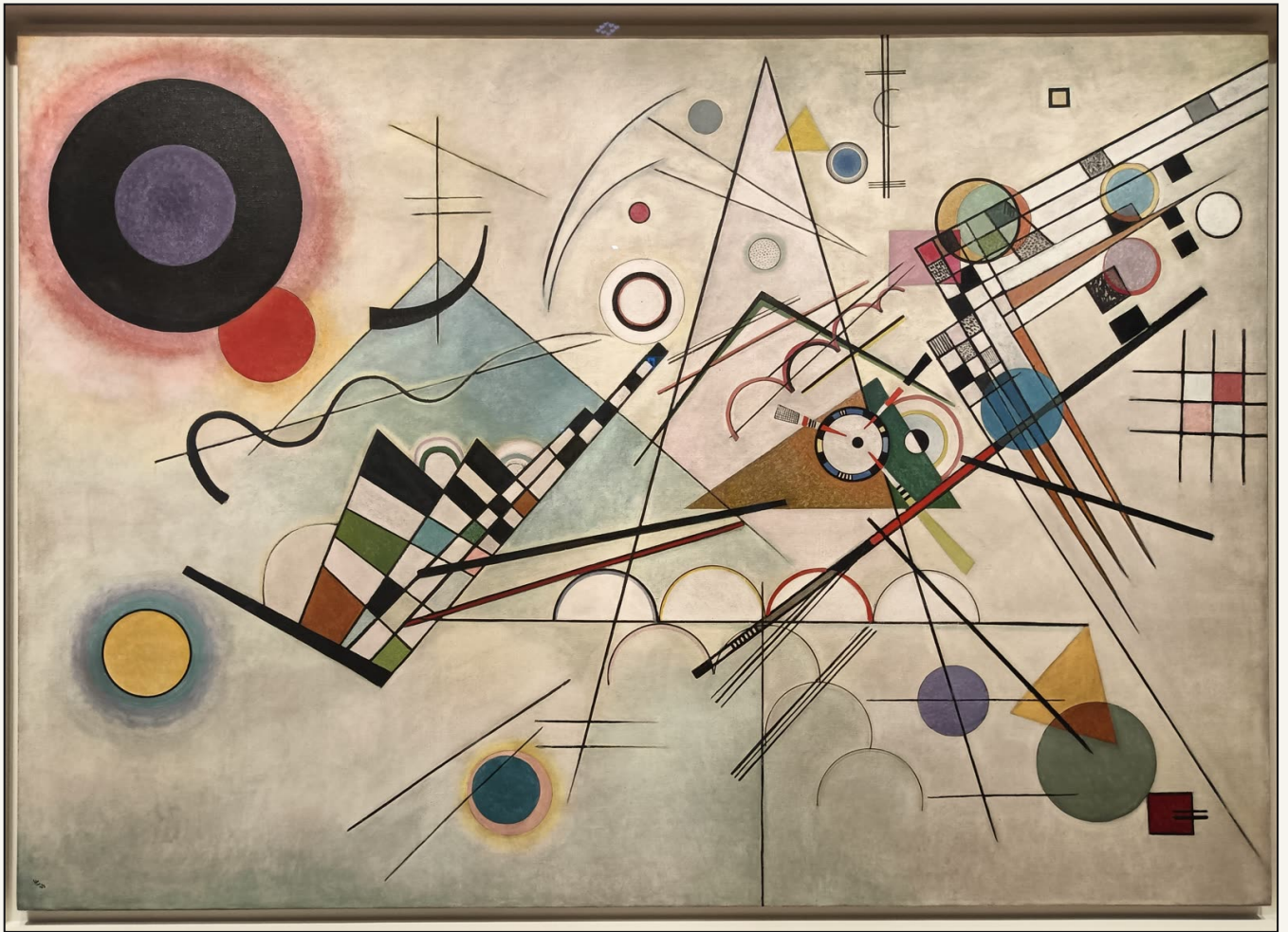


plate 2. paul klee, senecio, 1922. kunstmuseum basel. a head resolved into fields.

can do and what wire refuses to do. Material before meaning, contrast before composition: light against dark, rough against smooth, tension against compression. The exercises look like play and are an inventory.

Under Klee and Kandinsky the inventory becomes a grammar of form (Plate 2). Klee dissects the picture into point, line and plane and keeps books on the energies between them; Kandinsky interrogates colour and shape so systematically that he circulates questionnaires. Later Moholy-Nagy and Albers tighten the course into sober material research. The trajectory of the school can be read off its first semester: from introspection to investigation.

The preliminary course is the pedagogical invention of the Bauhaus that outlived everything else. Nearly every foundation year in a design school since is its footnote: first the elements, then the syntax, then the commission. A register of means before the first sentence. Libraries are built the same way.



tafel 2a. wassily kandinsky, komposition 8, 1923, guggenheim museum.
gemalt im ersten dessauer jahr der formenlehre.

plate 2a. wassily kandinsky, composition 8, 1923, guggenheim museum.
painted in the first year of the grammar of form.

3 Dessau: das Gebäude als Programm

Als die Politik die Schule 1925 aus Weimar drängt, baut Dessau ihr ein Haus, und Gropius nutzt den Auftrag für die deutlichste Veröffentlichung der Schulidee: das Schulgebäude als Musterstück der eigenen Lehre. Werkstattflügel, Ateliergebäude und Fachschule sind getrennte Volumen, verbunden durch Brücken, jedes nach seiner Funktion geformt und verglast.

Das Haus hat keine Schauseite. Es gibt keinen Punkt, von dem aus es sich als Fassade ordnet; man muss es umgehen, um es zu lesen, und die berühmte Vorhangsfassade des Werkstattflügels hängt vor der Konstruktion wie eine These vor ihrem Beweis. Innen sind Farbe und Leitung Orientierungssystem: das Gebäude ist zugleich Werkzeug, Lehrmittel und Katalog.

Von 1926 an trägt die Schule den Untertitel Hochschule für Gestaltung, und die Werkstätten heißen jetzt Laboratorien: Orte, an denen Muster für die Industrie entstehen. Das Gebäude hat diese Wendung nicht illustriert, es hat sie möbliert.

3 Dessau: the building as programme

When politics forces the school out of Weimar in 1925, Dessau builds it a home, and Gropius uses the commission for the clearest publication of the school idea: the school building as a specimen of its own teaching. Workshop wing, studio block and technical school stand as separate volumes, joined by bridges, each shaped and glazed according to its function.

The building has no front. There is no point from which it resolves into a facade; one must walk around it to read it, and the famous curtain wall of the workshop wing hangs before the structure like a thesis before its proof. Inside, colour and exposed services form the wayfinding: the building is at once a tool, a teaching aid and a catalogue.

From 1926 the school carries the subtitle Hochschule für Gestaltung, an academy for design, and the workshops are renamed laboratories: places where patterns for industry are made. The building did not illustrate that turn; it furnished it.



tafel 3. lászló moholy-nagy, fotogramm, 1926. metropolitan museum. licht, unmittelbar auf der fläche organisiert.

4 the new typography

In Dessau the print shop becomes a workshop for typography and advertising, and the type case becomes a kit of parts. Herbert Bayer designs a universal alphabet from a single set of lowercase letters: why maintain two alphabets when one does the speaking? From then on the school sets its printed matter in lowercase, including its own name.

The instruments of the new typography are the instruments of this library: asymmetric setting, sans-serif type, the rule as an ordering device, paper sizes taken from the DIN standard. Moholy-Nagy photographs and monteors alongside (Plate 3); the page is understood as a surface on which text and image stand under the same law. The type area is calculated, and the calculation is published.

From here a straight line leads to Switzerland: through Tschichold, who codifies the movement, to Gerstner and Müller-Brockmann, who turn the attitude into a grid. The bilingual book whose construction these pages quote stands at the end of that line. The ancestry of this library is thereby a matter of record.

4 die neue typographie

In Dessau wird aus der Druckerei eine Werkstatt für Typographie und Reklame, und aus dem Setzkasten ein Baukasten. Herbert Bayer entwirft ein Universalalphabet aus einem einzigen Alphabet von Kleinbuchstaben: wozu zwei Zeichensätze pflegen, wenn einer spricht? Die Schule setzt ihre Drucksachen fortan klein, auch den eigenen Namen.

Die Mittel der neuen Typographie sind die Mittel dieser Bibliothek: asymmetrischer Satz, serifenlose Schrift, die Linie als Ordnungsinstrument, das Papierformat nach Norm. Moholy-Nagy fotografiert und montiert dazu (Tafel 3); die Seite wird als Fläche begriffen, auf der Text und Bild nach denselben Regeln stehen. Der Satzspiegel wird berechnet und begründet.

Von hier führt eine gerade Linie in die Schweiz: über Tschichold, der die Bewegung kodifiziert, zu Gerstner und Müller-Brockmann, die aus der Haltung ein Raster machen. Das zweisprachige Buch, dessen Bauart diese Seiten zitieren, steht am Ende dieser Linie. Die Herkunft dieser Bibliothek ist damit aktenkundig.

5 werkstatt und industrie

Die Weberei ist die produktivste Werkstatt des Hauses und die am gründlichsten unterschätzte. Gunta Stölzl macht aus ihr ein Laboratorium für Struktur: Bindung, Material und Farbe werden systematisch durchgearbeitet, Zellophan und Eisengarn erprobt, und Anni Albers schreibt der Fläche später eine Theorie, die das Gewebe als Urform des Rasters liest: Kette und Schuss, Spalte und Zeile.

In der Metallwerkstatt entwirft Marianne Brandt Leuchten und Geräte, deren Geometrie aus der Fertigung argumentiert; Lizenzverträge über Tapeten, Stoffe und Lampen tragen die Schule in ihren besten Jahren mit. Das Muster, nicht das Unikat, ist das Produkt: die Werkstatt entwirft einmal, die Fabrik vervielfältigt richtig.

Einmal entwerfen, richtig vervielfältigen: genau das verspricht ein Programm im Sinne dieser Bibliothek. Ein Buch aus einem Saatkorn ist ein Serienprodukt aus einer Werkstatt, in der die Regeln die Meister sind.

5 workshop and industry

The weaving workshop is the most productive in the building and the most thoroughly underrated. Gunta Stölzl turns it into a laboratory of structure: weave, material and colour are worked through systematically, cellophane and iron yarn are tested, and Anni Albers later writes the surface a theory that reads the textile as the primal form of the grid: warp and weft, column and row.

In the metal workshop Marianne Brandt designs lamps and vessels whose geometry argues from manufacture; licensing contracts for wallpapers, fabrics and lighting carry the school through its best years. The pattern rather than the single piece is the product: the workshop designs once, and the factory multiplies correctly.

Design once, multiply correctly: that is precisely what a programme in the sense of this library promises. A book grown from a seed is a serial product from a workshop in which the rules are the masters.

6 zerstreung

Die Geschichte endet kurz: Dessau schließt die Schule 1932 auf Beschluss des Gemeinderats, ein letztes Semester in einer Berliner Fabriketage endet 1933 unter Druck der neuen Machthaber mit der Selbstaflösung. Vierzehn Jahre, drei Städte, drei Direktoren. Gemessen an der Wirkung ist es die kürzeste Schulgeschichte der Moderne.

Denn die Schließung verteilt die Schule über die Welt. Gropius und Breuer lehren in Harvard, Mies in Chicago, Moholy-Nagy gründet dort das New Bauhaus, Albers trägt den Vorkurs nach Black Mountain und Yale, und Max Bill, Absolvent aus Dessau, gründet in Ulm die Hochschule für Gestaltung, die strengste Erbin. Die Diaspora war wirksamer als jede Satzung.

Was übrig bleibt, ist eine Arbeitsweise: Elemente vor Syntax, Regel vor Geschmack, Muster vor Unikat, und die Bereitschaft, die eigene Lehre am eigenen Haus zu beweisen. Dieses Buch ist nach dieser Arbeitsweise gesetzt, in zwei Sprachen nebeneinander, von einem Programm, aus einem Saatkorn. Es hält sich für einen sehr kleinen Werkstattbericht aus derselben Werkstatt.

6 dispersal

The history ends briskly: Dessau closes the school in 1932 by council vote, and a final semester in a Berlin factory floor ends in 1933, under pressure from the new regime, with the school dissolving itself. Fourteen years, three cities, three directors. Measured against its effect, it is the shortest school history of the modern movement.

For the closing distributes the school across the world. Gropius and Breuer teach at Harvard, Mies in Chicago, where Moholy-Nagy founds the New Bauhaus; Albers carries the preliminary course to Black Mountain and Yale; and Max Bill, a Dessau graduate, founds the Hochschule für Gestaltung in Ulm, the strictest heir. The diaspora proved more effective than any charter.

What remains is a way of working: elements before syntax, rule before taste, pattern before single piece, and the willingness to prove the teaching on one's own building. This book is set by that way of working, in two languages side by side, by a programme, from a seed. It considers itself a very small workshop report from the same workshop.

gesetzt von der bibliothek, die es beschreibt: deutsch in der linken seitenhälfte, englisch in der rechten, beide auf demselben register von 12 punkt, grotesk 9 auf 12, blocksatz mit elastischen wörträumen zwischen 0,55 und 4 des normalraums, kapitel auf frischen blättern neu synchronisiert, saatkorn «bauhaus-1». die zweispaltige zweisprachigkeit zitiert die bauart von müller-brockmanns rastersystemen (niggli, 1981). die kleinschreibung der titel grüßt bayers universalalphabet. tafeln: schlemmer, bauhaus-signet, 1922; klee, senecio, 1922, kunstmuseum basel; moholy-nagy, fotogramm, 1926, metropolitan museum; kandinsky, komposition 8, 1923, guggenheim museum. keine abbildung wurde beschnitten. GEVIERT

set by the library it describes: german in the left half of each page, english in the right, both on the same 12 point register, grotesque 9 on 12, justified with elastic word spaces between 0.55 and 4 of the natural space, chapters resynchronised on fresh leaves, seed "bauhaus-1". the two-column bilingualism quotes the construction of müller-brockmann's grid systems (niggli, 1981). the lowercase titles salute bayer's universal alphabet. plates: schlemmer, bauhaus signet, 1922; klee, senecio, 1922, kunstmuseum basel; moholy-nagy, photogram, 1926, metropolitan museum; kandinsky, composition 8, 1923, guggenheim museum. no picture was cropped. GEVIERT